

Hú Shì beschreibt die Berühmtheit 差不多先生 Chā Bùduō xiānshēng folgendermaßen:

你知道中國最有名的人是誰？提起此人，人人皆曉，處處聞名。

他姓差，名不多，是各省各縣各村人氏。你一定見過他，一定聽過別人談起他；差不多先生的名字，天天掛在大家的口頭，因為他是中國全國人的代表。

Nǐ zhīdào Zhōngguó zuì yǒumíngde rén shì shéi? Tíqǐ cǐ rén, rén rén jiē xiǎo, chùchù wénmíng. Tā xìng Chā, míng Bùduō, shì gèshěng gèxiàn gècūn rén shì. nǐ yīdìng jiànguò tā, yīdìng tīngguò biérén tánqǐ tā; Chā Bùduō xiānshēng de míngzì, tiāntiān guàzài dàjiā de kǒutóu yīnwéi tā shì Zhōngguó quánguó rén de dàibiǎo.

*Kennst du den berühmtesten Chinesen? Dieser Mensch ist jedem und überall bekannt.*

*Er heißt mit Familiennamen 差 Chā und wird 不多 Bùduō gerufen. Einem wie ihn gibt es in jeder Provinz, jedem Kreis und in jedem Dorf. Du hast ihn sicher schon gesehen und sicher schon andere über ihn reden gehört. Herrn Chā Bùduōs Name wird täglich von allen im Mund geführt, da er ein Repräsentant aller Chinesen ist.*

Hú Shì erzählt, wie schon der junge Chā in der Schule sein späteres Talent zeigte:

他在學堂的時候，先生問他：「直隸省的西邊是那一省？」他說是陝西。先生說：「錯了。是山西，不是陝西。」他說：「陝西同山西，不是差不多嗎？」

Tā zài xuétáng de shíhòu, xiānshēng wèn tā: 「Zhílì Shěng de xībiān shì nà yī shěng? 」 Tā shuō shì Shǎnxī. Xiānshēng shuō: 「Cuòle。shì Shānxī, bú shì Shǎnxī。」 Tā shuō: 「Shǎnxī tóng Shānxī, bú shì chābùduō ma? 」

*Als der Lehrer in der Schule fragte „Welche Provinz liegt westlich von 直隸 Zhílì?“ antwortete er 山西 „Shānxī“. Doch der Lehrer verbesserte ihn: „Falsch. Es ist 山西 Shānxī, nicht 陝西 Shǎnxī. Daraufhin meinte er: „陝西 Shǎnxī oder 山西 Shānxī, ist das nicht fast das Gleiche?“*

Anmerkungen:

直隸 Zhílì ist der alter Name einer Provinz, die im Wesentlichen mit der heutigen Provinz 河北 Héběi identisch war und direkt (直 zhí) von Peking aus regiert (隸 lì) wurde.

Die Provinzen 山西 Shānxī und 陝西 Shǎnxī sind eigentlich nur in der Pinyin-Umschrift oder beim Hören zu verwechseln, denn die Schriftzeichen 山 shān und 陝 shǎn sind klar zu unterscheiden. Bei der Umschrift ist es anders. Deshalb wird 陝西 Shǎnxī auch mit zwei „a“ (Shaanxi) geschrieben.



Herr Chā konnte seine Fähigkeit noch mehr unter Beweis stellen als er später in einer Bank arbeitete:

後來他在一個錢舖裡做夥計；他也會寫，也會算，只是總不會精細；十字常常寫成千字，千字常常寫成十字。掌櫃的生氣了，常常罵他，他只是笑嘻嘻的賠小心道：「千字比十字只多一小撇，不是差不多嗎？」

Hòulái tā zài yīgè qiánpù lǐ zuò huǒjì; tā yě huì xiě, yě huì suàn, zhǐshì zǒng bù huì jīngxì; shízì chángcháng xiěchéng qiānzì, qiānzì chángcháng xiěchéng shízì。zhǎngguì de shēngqìle, chángcháng mà tā, tā zhǐ shì xiàoxīxī de péi xiǎo xīn dào: 「Qiānzì bǐ shízì zhǐ duō yīxiǎo piě, bú shì chābùduō ma? 」

*Danach arbeitete er als Angestellter in einer Privatbank. Er konnte sowohl schreiben als auch rechnen, nur ließ er immer Fünfe gerade sein. Die Zahl 10 (+ shí) schrieb er oft als 1.000 (千 qiān) und die Zahl 1.000 (千 qiān) als 10 (+ shí). Der Bankdirektor war natürlich wütend darüber und schimpfte oft mit ihm. Chā lachte jedoch und entgegnete leichtfertig: „Das Zeichen für 1.000 (千 qiān) hat gerade einen kleinen Schrägstrich mehr als die Zahl 10 (+ shí), ist das nicht fast das Gleiche?“*

Wer mehr über unseren neuen Freund wissen will, kann hier weiterlesen:

<http://www.readchinese.net/chabuduoxiansheng>

Der chinesische Gelehrte 胡適 Hú Shì war Botschafter der Republik China in den Vereinigten Staaten und Repräsentant bei den Vereinten Nationen. Er war einer der geistigen Führer der Bewegung des 4. Mai, studierte Philosophie an der US-amerikanischen Cornell University und engagierte sich als Vertreter der chinesischen Studenten.

Als Kanzler der Peking-Universität (北大 Běidà) und auch in anderen Funktionen ärgerte sich Hú Shì nicht selten über die Wischi-Waschi-Mentalität seiner Landsleute und verfasste deshalb 1924 den satirischen Essay über 差不多先生 Herrn Chā Bùduō.

#### 胡适 Hu Shi [Hu Shih], 1891 bis 1962



胡适 Hu Shi.

Hu Shi gehört zu den wichtigsten, aber gescheiterten Intellektuellen Chinas, die in den 20er Jahren versuchten, ihren Mandarin-Geist (Hu Shi hatte es zum 进士 gebracht, also die höchste klassische Beamtenprüfung auf nationaler Ebene bestanden) vom Gerümpel der *chinesischen Traditionen* zu befreien, weil sie erkannt hatten, daß es gerade diese *Traditionen* waren, die dem Land die Entwicklung versperrten.

Bildquelle:

<http://xiucaai.oai.de/XiuCai/XiuCaiNo80.pdf>

差不多先生



## Was lernen wir aus dieser Kurzbiografie?

差不多 (chābùduō, wörtlich: Es fehlt nicht viel) ist ein oft gebrauchter Ausdruck, der schon manchen Deutschen in China zur Weißglut getrieben hat und vom Korrespondenten der Süddeutschen Zeitung, Kai Strittmatter, mit dem bairischen „Passt scho!“ wiedergegeben wurde.

Strittmatter schreibt am 10. Januar 2008 in seinem chinesischen Wörterbuch in der Süddeutschen Zeitung unter der Überschrift „Ein Wort zu China: CHA BU DUO“:

*„Passt scho. Lässige Herangehensweise an die Dinge, die hierzulande am ehesten im Bayerischen ihr Pendant findet. Wörtlich heißt chā bù duō ‚fehlt nicht viel‘ - eine Feststellung, die in Deutschland für gewöhnlich als Ansporn zum Endspurt empfunden wird und ein letztes In-die-Hände-Spucken zur Folge hat.*

*In China hingegen erfolgt sie meist als Ausruf von Zufriedenheit, als Schlusspunkt hinter alle Anstrengung.“*

<http://www.sueddeutsche.de/politik/350/430102/text/>

差不多 Chābùduō ist eines der am häufigsten missverstandenen chinesischen Worte zwischen Chinesen und Ausländern. Während Chinesen Chābùduō bereits für ein perfektes Ergebnis halten, sehen die sturen Ausländer das meistens ganz anders.

Karl Grobe gibt seine Eindrücke von einer Reise in die chinesische Provinz 新疆, Xīnjiāng in der Frankfurter Rundschau vom 15. November 1975 folgendermaßen wieder:

*„Weder in Peking noch in Urumtschi (乌鲁木齐市 Wūlǔmùqí) ist konkretes Zahlenmaterial zu finden. Schon für die Kernlande des alten Han-Reiches gibt es kaum Statistisches. Die knappen Daten erinnern allzu sehr an klassische Tuschzeichnungen: Detailreich ausgemalter Vordergrund, hingehauchte Konturen, die dem Bild Tiefe und Stimmung geben, aber keiner könnte sagen, was Berg ist und was Wolke. ‚Chābùduō‘ - so ungefähr, 差不离 ‚chàbùlí‘ - fast kein großer Unterschied. Das müßte der Titel statistischer Jahrbücher sein, wenn es sie gäbe.“*

Die statistischen Zahlen findet Hagel äußerst verwirrend:

*„Wo es politisch wird, wird es erst recht ‚chābùduō‘: Sinkiang hat, nach amtlicher Angabe, elf Millionen Einwohner. Recht seriöse westliche Quellen nennen Zahlen von acht bis fünfzehn Millionen. Die chinesische Angabe ist wenigstens realistisch. Aber: Vor zwanzig Jahren, bei der letzten Volkszählung, hatte Sinkiang 4.873.608 Einwohner, davon 3.640.125 Uiguren. Es war eine zu 75,2 Prozent türkische Provinz: Uiguren und Türken sind eng verwandt. Wäre dies noch so, die Zahl der Uiguren hätte auf 8,25 Millionen klettern müssen. Doch noch immer wird die Vier-Millionen-Zahl weitergegeben.“*

<http://www.karl-grobe.de/1/4/751115.html>



Der Sinologe Helwig Schmidt-Glintzer beantwortet im Deutsch-chinesischen Kulturnetz die Frage, was er als typisch Chinesisch betrachte, mit folgenden Worten:

*„Eine gewisse Fähigkeit, sich auf Veränderungen einzustellen. Also , chābùduō' (fast gleich, ähnlich), 马马虎虎 , mǎmahūhu' (so lala) und was damit zusammenhängt. Sozusagen nicht mit dem Kopf durch die Wand, sondern eher eine Fähigkeit, sich mit komplizierten Dingen irgendwie dann doch zu arrangieren.“*

<http://www.de-cn.net/zfa/de4429679.htm>

Wie sich diese Einstellung in der Praxis auswirkt beschreibt der Buchautor Oliver Radtke, indem er erzählt, wie er seinen Bestand an Visitenkarten auffüllen will:

*„Also betrete ich in einen der vielen unscheinbaren Läden Pekings, die den Service des Visitenkartendrucks anbieten. Bei mir trage ich mein letztes Original, dass ich als Vortage für eine Kopie dieser Karte vorzeige.*

*„跟这个差不多吗 Gēn zhège chābùduō ma?“, fragt mich der Ladenbesitzer, was so viel heißt wie: Sie möchten also die neue Karte ungefähr so haben wie die alte?*

*Ich erwidere, dass ich gerne genau diese Karte 100 Mal reproduziert haben möchte, und zwar exakt so wie sie vor ihm auf dem Tresen liegt gleiche Schriftarten Deutsch-Chinesisch, gleiches Layout. 一抹一样 yīmǒ yīyàng. Genau so.*

*Am nächsten Tag betrete ich den Laden erneut und der kugelige Mann mit Zigarette zwischen den Zähnen präsentiert mir stolz das Ergebnis seiner Arbeit.*

*差不多 ,Chabuduo' ruft er mir fröhlich entgegen und ich sehe, dass er tatsächlich so ungefähr mehre Karte nachgebaut hat. Andere Schrift, die Type zu groß, aber in schwarz und silbern.“*

Oliver Radtke: „Welcome to presence“- Abenteuer Alltag in China: Beobachtungen aus dem Reich der Mitte“, Dryas Verlag; 2007. ISBN 978-3981132700; S. 131

